

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 64 A. H. Francke an Ph. J. Spener 20.12.1692

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6456

64. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Glauchau, 20. Dezember 1692

Inhalt

Hat weiterhin widersprüchliche Nachrichten wegen seiner möglichen Versetzung erhalten. Will dieser keinesfalls zustimmen. – Berichtet vom Tod Veit Ludwig von Seckendorfs. – Die Glauchaer Gemeinde hat eine Supplik an den Kurfürsten gesandt. – Sendet Beilage für Adelheid Sybille Schwarz. – Hoffte, daß er Christian Friedrich von Kraut im persönlichen Gespräch davon überzeugt hat, daß eine Versetzung für ihn nicht in Frage kommt.

Überlieferung

A: AFSt/H A 125: 140

D: Kramer, Beiträge, 278–280

Theurester Vater in Christo unserm Herrn,

dessen geliebtes habe heute empfangen¹, da gleich auch Herr Amts Rath Willmann² eine gar ausführliche und treuhertzige nachricht an einen hiesigen Freund³ gegeben, und mir solche im vertrauen communiciren laßen, welche
 5 mit dieser übereinstimmt, ohne daß hierauß verstanden, wie Herr C[ammer Rath] Kraut⁴ erst mit mir communiciren werde, dort aber, wo ichs recht begriffen, berichtet ward, daß an die Regirung bald deswegen verordnung erfolgen würde.⁵ Gestern ist ein Cämmerer von Kalbe⁶ hier gewesen, zu dem Herr Kr[aut] im abschiede, audiente amico⁷, qui ad me retulit, gesaget, saget
 10 nur M. Fr[ancke] er soll es nicht außschlagen, die Churfürstliche vocation werde bald nachkommen p. Der Mann hat mich nicht zu hause angetroffen, mir aber sein Gewerbe durch einen guten Freund⁸ antragen laßen, so hat er meine antwort auch nicht vernommen, da ich ihm sonst negativam wißen laßen, und daß sie sich nicht weiter bemühen möchten. Ich finde plane nullos
 15 characteres divinae vocationis, wolte mich lieber 10 mahl absetzen laßen, als solches annehmen. Ich würde von meiner Gemeinde gerißten werden, wie eine Mutter von einem säugenden Kinde. Wenn die Sache für Gottes

¹ Speners Brief vom 17.12.1692 (Brief Nr. 63). Spener hatte diesen Brief nicht an Francke direkt, sondern als Beilage zu einem Brief an von Seckendorf gesandt (s. Brief Nr. 66, Z. 23–25).

² Vermutlich Nicolaus Willmann, Amts-, Kammer- und Steuerrat in Berlin, der auch ein Gönner von Johann Wilhelm Petersen (s. Brief Nr. 17, Anm. 33) war (vgl. die Widmung bei J.W. Petersen, Klarer Beweis daß das Reich Christi noch fest stehe [...], Frankfurt 1696).

³ Nicht ermittelt.

⁴ Christian Friedrich von Kraut (s. Brief Nr. 13, Anm. 4).

⁵ Zum Kontext der beabsichtigten Versetzung Franckes nach Calbe s. Brief Nr. 63. – Ein Schreiben von Willmann in der Sache ist nicht überliefert.

⁶ Nicht ermittelt.

⁷ Nicht ermittelt.

⁸ Nicht ermittelt.

angesicht soll getragen werden, so muß ich in ein dancken ausbrechen, daß er
 mein hertz so feste gemachet hat, daß ich ne quidem scrupulum conscientiae
 besorgen. Ich kan nicht einmahl mit meinem Gemüthe zur deliberation de
 affirmativa kommen. Auch ist die Gelegenheit hieselbst dem Herrn zu dienen
 augenscheinlich größer, da man unter studiosis immer ein neu Auditorium
 hat und dem gantzen Lande dienet, ist auch hier der anfang noch zu schwach,
 und brauchet befestigung. Mein successor⁹ soll seyn, wieder den Calbenses
 protestiren, und seines wandels wegen, so viel ich verstanden, Ursache zu
 haben meynen. So wäre ich wol ein rechter miedling, wenn ich also ohne
 mir bewusten befehl meines Erzhirtens meine Schäßlein verließe.¹⁰ Ich habe
 nach Herrn Kr[aut] geschicket mit ihm zu reden, er ist aber nicht zu hause
 funden. Ipse faciet.

Unsern lieben Vater von Seckendorff¹¹ haben wir nun aus dieser zeitlich-
 keit verlohren am Sontage früh da die Glocke 7 geschlagen, u. also die Kirche
 eben angangen, in welcher effectus commissionis publiciret worden¹², wie er
 sich denn auch gleich nach geendigter commission geklaget¹³. Weil er selbst
 wie auch andere sein Ende nicht vermuthet, ist von den geistlichen niemand
 bey ihn gewesen, da er auch niemand gerne für sich gelaßen aus besorgung
 mit gravioribus molestiret zu werden. Herr D. Breithaupt¹⁴ aber ist zu 2
 mahlen bey ihme gewesen, da er sonderlich zuletzt nemlich Sonnabends sich
 in gar christlichen Umständen u. reden finden laßen. Der Herr sey für alles
 hochgelobet, der uns ja seine wunderhand krafftig genug hat hierunter zu er-
 kennen gegeben. Er wird auch schon ferner rathen und helffen, ob wol dieser
 Streich nicht ohne sein verhängniß viel veränderung mitbringen dörfte.
 Gestern hat Herr Strieck¹⁵ uns Professores convociret, haben wegen des Pro-
 grammatis, Parentation, Carminum, Leichbegleitung abrede genommen.¹⁶

41 verhängniß (verhängl.?).

⁹ Wohl Bernhard Friedrich Zieritz (um 1640-begr. 18.5.1701), geb. in Küstrin; 1650 Studium in Frankfurt/Oder, 1660 in Wittenberg; 1673 Pfarrer in Jerichow, 1687 in Altenweddingen; seit 1697 Superintendent in Kyritz (Auskunft Pfarrerkartei der KPS; Matrikel Frankfurt 2, 18; Pfarrerbuch Brandenburg II/2, 995). – Zieritz wurde wohl als Kandidat für Calbe oder Glaucha gehandelt: Spener berichtet von Zieritz' Vorhaben, eine Probepredigt als Substitut des Inspektors in Calbe zu halten (s. Brief Nr. 67, Z. 10–12); Francke warnt vor ihm als möglichem Nachfolger in Glaucha (s. Brief Nr. 69, Z. 25–31).

¹⁰ Vgl. Joh 10,12f.

¹¹ Veit Ludwig von Seckendorf (s. Brief Nr. 1, Anm. 4).

¹² Zur Abkündigung der Ergebnisse der Untersuchungskommission von den Kanzeln s. Brief Nr. 62, Anm. 5.

¹³ Transitiver Gebrauch („einen klagen“) im Sinne von „beklagen“ (vgl. DWB 11, 917).

¹⁴ Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

¹⁵ Samuel Stryck (s. Brief Nr. 31, Anm. 21).

¹⁶ Nachdem das Universitätsprogramm am 27.12. verlesen worden war (Programma [...] Ad Funus Per-Illustri atque Excellentissimo Domino, Domino Vito Ludovico à Seckendorf [...], [Halle 1692]), wurde der Leichnam Seckendorfs am 29.12. nach Meuselwitz überführt;

Meine Gemeine hat schon wieder ein Schreiben an S. Churfürstliche
 45 Durchlaucht¹⁷ verfertigen laßen.¹⁸ Die Fr. Schwartzin¹⁹ bitte ich hertzlich zu
 grüßen. Ihr Schreiben habe empfangen, wolte auch an sie schreiben, die Zeit
 ist aber zu kurtz, weil auch nach ihrem begehren gleich jetzo noch an ihren
 Mann zuschreiben habe²⁰, bitte ihr auch die Einlage²¹ zuzustellen.

Nun hat mich noch heute abend um 7 Uhr Herr Kammerrath Kraut auff
 50 seiner Kutsche zu sich holen laßen, und bin bey ihm allein gewesen biß nach
 9 Uhren, da er mir communiciret die copley des Churfürstlichen Rescripts²²,
 und mich auff allerley art zu bewegen gesucht, daß ich es für eine divinam
 vocationem erkennen und annehmen solte. Ich habe ihm hingegen ingenue
 bekant, daß ich ne micam quidem inclinationis dazu hätte, und gantz und
 55 gar nicht finden könnte, daß ich mich würde dazu resolviren können, habe
 ihm auch meine rationes treulich gesaget, da er denn endlich bekant, daß
 ich ihm 3 rationes gesaget, welche ihm recht zu hertzen gegangen, daß ich
 die hoffnung habe, er werde hinfort zu andern gedanken kommen, und gar
 andere consilia faßen. Doch geschehe des Herrn wille. Er wird wol diesen
 60 Posttag vorbey gehen laßen.²³ Sein Schluß war auch: es würde mir dennoch
 frey bleiben p. Gott befohlen.

M. Aug[ust] Herm[ann] Francke.

Gl[auche] an H[alle] den 20. Dec. 1692.

Christian Thomasius (s. Brief Nr. 8, Anm. 20) hielt die Leichenrede (Ch. Thomasius, Klag= und Trauer=Rede [...], [Halle 1692]). Am 22.1.1693 hielt Breithaupt in Halle eine Gedächtnispredigt (Die himmlische Sättigung in Zeit und Ewigkeit, auß den Schluß-Worten des XVII. Psalms [...], Zeitz 1693).

¹⁷ Friedrich III. (I.) von Brandenburg (s. Brief Nr. 18, Anm. 11).

¹⁸ Die Supplik der Glauchaer Gemeinde, Francke behalten zu dürfen, mit einer Liste von 120 Unterschriften datiert vom 21.12.1692 (GStA PK HA I, Rep. 52, Nr. 159b, 1531–1699, Bl. 347–349). – Vgl. schon die entsprechende Supplik der Glauchaer Gemeinde vom 20.8.1692 (GStA PK HA I, Rep. 52, Nr. 130, 1691–1762, Bl. 203–206).

¹⁹ Adelheid Sybille Schwarz (s. Brief Nr. 55, Anm. 16) hatte Lübeck Anfang Oktober 1692 verlassen und sich zunächst in Halle, Erfurt und Helfta aufgehalten (s. Brief Nr. 55, Z. 29–32 und Anm. 17; Brief Nr. 62, Anm. 29).

²⁰ Schwarz hatte noch von Schloß Helfta aus, erst am 20.12., kurz nach Mitternacht, ein kurzes Schreiben an Francke verfaßt und darin mitgeteilt, daß sie in einer halben Stunde mit Johann Baptist Croph (s. Brief Nr. 20, Anm. 17) nach Berlin reise; zudem bat sie, ihren Mann, Johann Heinrich Schwarz, über ihren neuen Aufenthaltsort zu informieren (Schwarz an Francke, 20.12.1692, SBPrKB, Nachlaß Francke, Kaps. 19: 2; vgl. WOTSCHKE, Debora, 271–273).

²¹ Nicht ermittelt. Vermutlich handelt es sich um einen Brief an Magdalene Sybille von Schweinitz (s. Brief Nr. 37, Anm. 7; vgl. die Erwähnung des Schreibens in Brief Nr. 65, Z. 18–20).

²² Reskript wegen Versetzung Franckes nach Calbe (s. Brief Nr. 63, Z. 10–12).

²³ Francke meint wohl, daß von Kraut noch nicht am folgenden Posttag (Mittwoch, 21.12.) nach Berlin zurückreisen wird.